



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923**

96 (26.2.1923) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-208146](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-208146)

# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Ja Monats und Umrechnung frei ins Haus und durch die Post...  
Einzelnummer 4 Pfennig...  
Halbjährlich 20 Mark...  
Jahrespreis 36 Mark...  
Anzeigenpreise: Bei Belegung bis 10 Zeilen...  
Erste Spalte 10 Pfennig...  
Zweite Spalte 8 Pfennig...  
Dritte Spalte 6 Pfennig...  
Vierter Spalte 4 Pfennig...  
Fünftes Spalte 3 Pfennig...  
Sechste Spalte 2 Pfennig...  
Siebente Spalte 1 Pfennig...  
Achtste Spalte 1 Pfennig...  
Neunte Spalte 1 Pfennig...  
Zehnte Spalte 1 Pfennig...  
Elfte Spalte 1 Pfennig...  
Zwölfte Spalte 1 Pfennig...  
Dreizehnte Spalte 1 Pfennig...  
Vierzehnte Spalte 1 Pfennig...  
Fünfzehnte Spalte 1 Pfennig...  
Sechzehnte Spalte 1 Pfennig...  
Siebzehnte Spalte 1 Pfennig...  
Achtzehnte Spalte 1 Pfennig...  
Neunzehnte Spalte 1 Pfennig...  
Zwanzigste Spalte 1 Pfennig...  
Einmalige Anzeigen 1 Pfennig...  
Wiederholende Anzeigen 2 Pfennig...  
Langfristige Anzeigen 3 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 4 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 5 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 6 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 7 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 8 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 9 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 10 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 11 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 12 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 13 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 14 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 15 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 16 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 17 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 18 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 19 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 20 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 21 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 22 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 23 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 24 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 25 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 26 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 27 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 28 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 29 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 30 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 31 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 32 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 33 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 34 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 35 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 36 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 37 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 38 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 39 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 40 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 41 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 42 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 43 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 44 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 45 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 46 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 47 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 48 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 49 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 50 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 51 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 52 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 53 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 54 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 55 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 56 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 57 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 58 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 59 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 60 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 61 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 62 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 63 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 64 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 65 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 66 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 67 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 68 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 69 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 70 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 71 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 72 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 73 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 74 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 75 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 76 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 77 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 78 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 79 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 80 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 81 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 82 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 83 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 84 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 85 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 86 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 87 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 88 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 89 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 90 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 91 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 92 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 93 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 94 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 95 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 96 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 97 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 98 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 99 Pfennig...  
Anzeigen für den Ausland 100 Pfennig...

Beilage: Der Sport vom Sonntag, Aus der Welt der Technik, Gesetz u. Recht, Modezeitung, Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zeitung

### Vor angelsächsischen Interventionen?

#### Scharfe englische Kritiken Bonar Law soll in Paris eingreifen

Die beiden bedeutenden Sonntagsblätter „Sunday Times“ und „Observer“ über Kritik an der westlichen Politik der englischen Regierung gegenüber dem Ruhrgebiet. Die Sunday Times schreibt: Die Regierung würde einen großen Fehler begehen, wenn sie sich einbildet, daß die Mehrheit, die sich im Unterhause für das französische Ruhrvernehmen ausspricht, die wahren Wünsche des Landes darstelle. Man sei nicht befriedigt von der Rolle, die Großbritannien in dieser Frage spielt. Wenn sie auch der Ansicht sei, daß sie im gegenwärtigen Augenblick nicht wirksam intervenieren könne, entweder unmittelbar oder durch den Völkerverbund, so könne sie wenigstens etwas tun, sie könne herausfinden, worauf die Franzosen aus seien und könne ein freundliches Gesuch um Bericht über die Pläne und Absichten der französischen Regierung nach Paris richten. Seien die Reparationen der wahren und einzige Zweck dieser langwierigen Invasion oder bilde sich die französische Regierung ein, daß sie damit Sicherheit erreiche, oder sei sie darauf aus, Deutschland zu schwächen, neuzuzusamen zu lassen und zu verkleinern? Wie stellen sich die Franzosen das endgültige Schicksal des Ruhrgebietes vor? Französisch oder deutsch? Oder Neuorganisation und Canalisationierung des Gebietes unter neutraler oder französisch-belgischer Kontrolle? Diese Fragen, die von großer Bedeutung für England und Frankreich und ganz Europa sei, dürften, soweit es in der Hand der britischen Regierung liegt, nicht einen Tag länger in Dunkel gehüllt bleiben.

„Observer“ schreibt, die britische Ehre und die britische Wahlfahrt hängen am Rhein am Spiel. Bonar Law sei verpflichtet, zu handeln. England dürfe nicht hilflos in einer Lage, wie sie Großbritannien nie zuvor gekannt habe, verharren. Frankreich habe nicht den Schatten eines Rechtes darauf, nach Belieben über das Ergebnis des gemeinsamen Tages ohne Rücksicht auf die Wünsche Großbritanniens und Amerikas zu verfügen. Ohne die Anstrengungen und die Opfer Großbritanniens und Amerikas wäre Frankreich nicht heute am Rhein zu stehen, im Krieg vernichtet worden. Poincaré's Politik sei eine unheilvolle Bedrohung des Erwerbslebens und der kommerziellen Wiederherstellung Englands und einen Höhepunkt auf jede Moral und jedes Ideal. England sei immer noch bereit, Frankreichs Wünschen nach wirksamen Sicherheiten zuzustimmen und einer Vereinbarung mit Frankreich nicht im Wege zu stehen zur Erbringung gerechter Reparationen, die durch einen unparteiischen Gerichtshof festgesetzt werden. Wenn diese Alternative, die in erster und würdiger Form in Paris unvorbreitet werden mußten, nicht annehmbar sei, dann müsse England so entschlossen wie Frankreich seine Freiheit zu gesondertem Vorgehen geltend machen. Das Blatt ist der Ansicht, daß der Ruhrstreik nur durch englisch-amerikanische Vermittlung gelöst werden könne und fordert, daß die britische Regierung in vertrauliche Erörterungen mit den Vereinigten Staaten hierüber eintrete.

#### „Alles erfunden“ — sagt Paris

Der Berichterstatter des Echo erzählt, es sei von zuständiger Seite mitgeteilt worden, daß die in den letzten Tagen lancierten Nachrichten über eine angebliche Vermittlung mit der englischen, amerikanischen oder holländischen Regierung erfunden seien. Die französische Regierung gebe, bemerkt das Blatt, ihren Weg weiter. Der Augenblick werde kommen, in dem das Reich und die Industriemagnaten nachgeben müssen. „Dann werden wir endgültig unser Konto begleichen, indem wir die Pfänder ebensoviele aufrecht erhalten, bis unsere Sache gewonnen ist. Aber wenn wir verhandeln sollen, muß sich Reichskanzler Dr. Cuno oder sein Nachfolger auf diplomatischem Wege an Poincaré oder an die Reparationskommission wenden. Man sieht keinen anderen Weg.“

#### Der französische Soldat — der schlechteste Gerichtsvollzieher!

36,5 Milliarden Goldmark = 282 1/2 Millionen Papiermark (bei einem Dollarkurs von 20 000 Mk) betragen die Leistungen und Verluste des deutschen Staates auf Grund des Versailler Friedensvertrages bis 30. September 1922.

2,8 Milliarden Goldmark betragen davon die Kosten für Kohlen- und Wiederaufbauleistungen.

3,4 Milliarden Goldmark oder (bei einem Dollarkurs von 20 000 Mark) 17 000 Milliarden Papiermark betragen aber die Befreiungskosten bereits bis zum 30. April 1922, das sind 500 Millionen Mark mehr als die laufenden Zahlungen.

Von den von Deutschland getätigten Zahlungen haben demnach das zerstörte Gebiet Frankreichs und der französische Kentner bis heute noch keinen Pfennig erhalten, ebenso wenig der englische und amerikanische Gläubiger. Alles ist drauf gegangen für — die Stärkung des französischen Militarismus und Imperialismus.

Für die Summe von 3,4 Milliarden Goldmark = 17 000 Milliarden Papiermark, die hauptsächlich der französische Soldat auf deutschem Boden verzehrt hat, wäre Nordfrankreich in moderner und besser als vor dem Kriege längst wiederhergestellt worden.

#### Die Lebensmittelversorgung der Pfalz

Es auf absehbarer Zeit hinreichende Sicherstellung. Es befinden sich ausreichende Vorräte in der Pfalz, jedoch für die Brotgetreideversorgung, obwohl die Pfalz als Zufuhrgebiet nicht selbst über ausreichendes Brotgetreide verfügt, keine Gefahr besteht und auch bei einer vorübergehenden vollständigen Absperrung vom rechtsrheinischen Mutterlande eine Störung in der Brotversorgung nicht eintreten wird. Auch für eine ausreichende Fettversorgung ist Vorkehrung getroffen, ebenso für die Versorgung mit den übrigen Rohstoffen.

#### Sensation oder Wahrheit! Angebliche Interventionsabsichten Hardings

Berlin, 26. Febr. (Son und. Berl. Büro.) Der amerikanische Botschafter in London, Harbord, der seit Anbruch in Amerika weilt, um mit dem Präsidenten Harding die europäische Lage zu beraten, hat am Sonntagabend im Klub der englischen Zeitungsverleger in Newport den Journalisten eine Erklärung abgegeben, die in der amerikanischen Presse die größte Sensation erregt hat.

#### Intervention in Europa

Er teilte mit, Präsident Harding werde eine Intervention in Europa vor, die zurzeit zwischen der amerikanischen und der englischen Regierung besprochen werde. Der Interventionsplan schlägt die Bildung einer internationalen Finanzkontrollkommission vor, deren Kontrolle Deutschland vorbehalten sein müßte. Die Kommission soll die wirtschaftliche Zahlungsfähigkeit Deutschlands prüfen und die weiteren Zahlungsverpflichtungen Deutschlands feststellen. Auf der anderen Seite müßte Frankreich, wenn die Intervention angenommen wird, daß Ruhrgebiet gegen diese internationale Garantie ohne Vorzug räumen. Die amerikanische Regierung sei gewillt, einen Druck auf beide Länder, sowohl auf Deutschland als auf Frankreich auszuüben, um den Frieden zu retten. Keinesfalls würden die Vereinigten Staaten und England jemals zugeben, daß Frankreich aus dem Rheinland einen unabhängigen Staat mache.

#### Die Londoner Morgenblätter

enthalten Telegramme ihrer Reporter Korrespondenten über die Mitteilungen des Botschafters Harbord. Einige Blätter behaupten, daß der englische Ministerpräsident Bonar Law den Plan Hardings nicht unterließe. Wie wir zu diesen Meldungen erfahren, ist an hiesiger zu länder Stelle von einem solchen Vorhaben Amerikas bis zur Stunde noch nichts authentisch bekannt. Man wird daher gut tun, die Nachrichten mit größter Vorsicht aufzunehmen. Es ist es wenig wahrscheinlich, daß die Vereinigten Staaten, falls eine derartige Vermittlungsaktion ernstlich in Betracht kommt, vorher etwas darüber verlauten lassen und ihren Plan an die große Öffentlichkeit bringen würden. Die Erinnerung hat jedoch bisher noch nicht geleistet, daß jede Erörterung einer Intervention dieser Art Schanden gebracht hat.

#### Amerika und der Völkerverbund

Präsident Harding hat an den Senat eine Botschaft gerichtet, in der er vorschlägt, daß die Vereinigten Staaten in das dauernde internationale Schiedsgericht des Völkerverbundes eintreten sollen. Die Aufnahme, die der Vorschlag bei den Senatoren gefunden hat, ist ziemlich verhalten. Viele demokratische Senatoren erklären, daß der Vorschlag ihre Unterstützung hätte. Das Senatskomitee für auswärtige Angelegenheiten wird am Dienstag zusammentreten, um den Plan zu prüfen. Das Bedenken an Hardings Vorschlag liegt darin, daß hier die Vereinigten Staaten zum ersten Male mit dem Völkerverbund in Verbindung nehmen, von dem sie sich sonst gänzlich fern gehalten haben. Ob damit eine Aktion im Sinne einer Intervention über den Völkerverbund geplant ist, ist derzeit nicht ersichtlich. Man hätte sich daher vor allen vorzuziehenden Kombinationen.

#### Aus dem Landtag

Der Rechtsausschuß des Landtags befaßte sich letzter Tage mit dem Gesetzentwurf über die Einziehung und die Befreiung des Rechnungshofes und über den hierzu vorliegenden demokratischen Entwurf. Der Sparmaßnahmen bei der Oberrechnungsammer müßte. Nach dem Antrag soll die Stelle des Präsidenten des Oberrechnungsamtes einspart und die Zahl der Räte vermindert werden.

In der Aussprache lehnte der Vertreter des Sentenzes größere organisatorische Änderungen in organisatorischen Zeitpunkt ab. Von demokratischer Seite wurde der Gesetzesentwurf gebilligt, während der Abgeordnete der Deutschen Volkspartei die Schaffung eines unabhängigen Rechnungshofes mit einem eigenen Beamten an der Spitze wünschte. Von laienmännlicher Seite wurde angeregt, Baden möge keine Organisation mit der der übrigen Länder in Einklang bringen. Von demokratischer Seite wurde betont, daß der Rechnungshof auch künftig nur dem Landtag verantwortlich ist. Schließlich wurde der Gesetzesentwurf über die Einziehung und die Befreiung des Rechnungshofes mit allen Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen.

Weiterhin befaßte sich der Rechtsausschuß mit dem Sentenzesentwurf über das Rauchverbot der Schüler. Bedenktlich hat das Unterrichtsministerium vor einigen Wochen eine Verordnung erlassen, wonach den Schülern unter 16 Jahren das Rauchen verboten ist. Der Ausschuß beschloß aber einstimmig, die Regierung wolle prüfen, ob nicht das Rauchverbot auf alle Schüler bis zu 17 Jahren ausgedehnt werden soll.

Hamborn, 26. Febr. Am Samstag nachmittag wurde aus dem Bahnhof Iphigen-Werf eine größere Menge Platin im Werte von etwa 180 Millionen Mark gestohlen. Der im Revolverversteck anwesende Leiter wurde gefesselt und mit einem Revolver bedroht. Als Täter kommt ein etwa 50jähriger Mann in Frage, der mit den üblichen Beschäftigten am Abend in der Fabrik war. Auf die Verhaftung des Mannes ist eine Belohnung von 8 Millionen ausgesetzt worden.

Münster, 26. Febr. Infolge jählicher Weizensteigerung führt heute noch der Elzweg Nr. 127 Köln-Düsseldorf im Güterbahnhof Münster auf eine Kolonade mit Postwagen. Hierbei wurde ein Schaffner getötet. Der Zustelher und der Lokomotivführer wurden schwer, drei weitere Schaffner leicht verletzt. Nicht Verletzte erlitten leichte Verletzungen.

Köln, 26. Febr. Die Eisenbahndirektion Köln teilt mit, daß die in ihrem Gebiete verlaufende Eisenbahn vorerst der französischen Eisenbahngesellschaft nicht zur Verfügung gestellt werden kann.

#### Befetzung im Umherziehen

Berlin, 26. Febr. (Son und. Berl. Büro.) Gegen die Befetzung Königswinter und die anderen Orte wird die deutsche Regierung selbstverständlich mit Entschiedenheit protestieren. Dieses Vorgehen der Franzosen ist bezeichnend für ihre neueste Politik: Sie ziehen blindlings in deutschen Landen ein und besetzen was ihnen gefällt, ohne der deutschen Regierung dies überhaupt noch anzukündigen.

Nach einer Meldung des „Echo du Rhin“ aus Düsseldorf sind die rechtsrheinischen Geländestreifen zwischen den Brückenköpfen Köln und Koblenz (Königswinter usw.) und den Brückenköpfen Koblenz und Mainz (Schmiedshausen, Borch usw.) gestern von französischen Truppen besetzt worden, um einerseits die ganze Eisenbahnlinie Köln-Mainz unter französische Kontrolle zu stellen und die Zollkontrolle wirksamer zu machen.

Auf eine Anfrage bei der Wiesbadener Regierung erfuhr das „Wiesbadener Tageblatt“ daß Einzug an der Bahn bisher nicht erfolgt ist, wohl aber das südlich davon gelegene Rixberg besetzt wurde ferner der zwischen den beiden Brückenköpfen Mainz und Koblenz gelegene schmale unbefestigte Landstrich Borch, Gauh, der sogenannten „Haldenholz“.

Zur Befetzung der drei Mostenhöfe und Brückenköpfe von Köln, Koblenz und Mainz schreibt der „Westfälische Anzeiger“: Die Befetzung ist einseitig. Im Innern dieses Gebietes die gesamte Eisenbahn, die auf dem rechten Rheinufer dem Rhein folgt, und die für die Ernährung unerlässlich ist, unter dem Befehl der Besatzungsbehörde zu bringen. Andererseits aber ist es, daß diese Ausdehnung der Befetzung vollkommen berechtigt sein würde, wenn auch nur infolge der allgemeinen Verhältnisse Deutschlands, die ja Frankreich und Belgien ermächtigt, ihre Maßnahmen zu ergreifen, die sie für notwendig erachten. Die Wahrheit ist, daß die Befetzungsaktion, die auf dem rechten Rheinufer eine große Fläche einnimmt, es unumgänglich notwendig gemacht habe, auf beiden Ufern das System der von der Besatzungsbehörde betriebenen Eisenbahnen zu verfestigen, wenn man ernstliche Bemerkungen hätte vermeiden wollen. Diese Befetzungsaktion ist nunmehr eine vollendete Tatsache geworden.

#### Gegen die farbigen Truppen

„Daily Chronicle“ schreibt, die Erregung im Ruhrgebiet steigt. Die Franzosen scheinen zu wollen, daß sie keine Truppen in das Ruhrgebiet schicken, aber wie anders derartige Maßnahmen wie die aus Barmen berichten? Dies ist nicht die Politik einer Behörde, die bestrbt sei, die Stimmung zu beruhigen, sondern die darauf ausgeht, sie herauszufordern. Die Verwendung schwarzer Truppen ist eine widerliche Maßnahme, die jede zivilisierte öffentliche Meinung verurteilen würde. Daily Chronicle fragt, ob Bonar Lawe wohlwollende Neutralität, die England verpflichtet, Frankreich am Rhein gegenüber zu lassen, soweit geht, daß einer Grausamkeit dieser Art Vorbehalt geleistet werden müsse.

#### Abgelehnte Arbeitswillinge

Berlin, 26. Febr. (Son und. Berl. Büro.) Gestern haben sich 150 Arbeitswillinge aus Hagen nach Borkhalde begeben, um bei den Franzosen Aufnahme zu suchen. Ihre Einstellung ist indessen nicht erfolgt. — Daran zu erinnern, scheint es sich nicht gerade um besonders beehrten Arbeitswillingen handelt zu haben.

#### Die Beschlagnahme der 12 Milliarden

Berlin, 26. Febr. (Son und. Berl. Büro.) Bei den von den Franzosen beschlagnahmten 12 Milliarden handelt es sich, wie wir hören, ausschließlich um Zahlungsmittel, die für die Befreiung der englischen Zone mit den unbedingt nötigen Geldmitteln befreit waren. Ein großer Teil dieses Geldes ist sogar unmittelbar für die Befreiung der englischen Befreiungszone mit Zahlungsmitteln bestimmt gewesen. Der britische Delegierte in Köln hat deshalb auch sofort gegen die Beschlagnahme Einspruch erhoben. Es sollen inzwischen auch Verhandlungen eingeleitet werden sein, die auf Freigabe des Geldes abzielen. Diese Verhandlungen versprechen, wie wir hören, einen Erfolg.

#### Neue Ausweisungen und Beurlaubungen

Ausgewiesen wurde der der Zentrumspartei angehörende Landtagsabgeordnete und Landrat des Kreises Birkurg, Johann Georg Selb, der ebenfalls ausgewiesen worden. Die Internationalisierte Rheinlandkommission hat ferner ausgewiesen: den Abgeordneten Ditts von Quastenberg, den Bürgermeister Beder von Gommern, den Redakteur Debus vom „Volks-Anzeiger“ in Deidesheim, den Verwaltungsratsmitgliedern Kurtin in Erier, den Postdirektor Schmidt in Hochemmerich, den Postdirektor Schulz in Neuenstein, den Bahnhofsleiter Füllin in Füssen, den Bürgermeister Wulff in Glöck, den Polizeikommissar Baat in Glöck und den Polizeikommissar Schmidt in Rheinberg. Die Familien haben vier Tage Frist.

Der dem Minister Kriegsgericht haben abermals aus dem Eisenbahnbeamten und der Direktor der Dienststation in Wiesbaden unter der Anklage, 50 Millionen Mark Löhne und Gehälter für freiliegende Eisenbahnbedienstete in Wiesbaden zur Auszahlung gebracht und dadurch den Eisenbahnverkehr beeinträchtigt zu haben. Das Kriegsgericht erklärte, mit Rücksicht darauf, daß trotz der vorhergehenden gerichtlichen Befreiungen der Eisenbahnverkehr in Eisenbahndirektionsbezirk Mainz fortgesetzt werde, würde in Zukunft auf höhere Strafen erkannt werden. Es wurde auf folgende Strafen erkannt: Eisenbahninspektor Adam Samuel 3 Monate Gefängnis, Eisenbahningenieur Jakob Diez 3 Monate Gefängnis, Eisenbahningenieur Friedrich Beckler 3 Monate, Eisenbahningenieur Joseph Hopp 3 Monate, Eisenbahningenieur Johann Brand 3 Monate, Eisenbahningenieur Georg Hofmann 3 Monate, Eisenbahningenieur Georg Eich 3 Monate, Eisenbahningenieur August Hilgen 30 Tage und Eisenbahningenieur Erich Dede 3 Monate Gefängnis und der Direktor der Dienststation Wiesbaden, Karl Wolpert, 3 Monate Gefängnis.

#### Flecken auf dem Ehrenschild

Über die neuerdings Fälle zu berichten, in denen sich der Nationalismus aus allerlei deutscher Firmen rücksichtslos über das vaterländische Interesse hinwegsetzt. So hat z. B. die Firma Landau in Traben-Trarbach, eine Weingroßhandlung, sich an das französische Konsulat in Bad Ems gewandt mit der Bitte um Ausfuhrbewilligung für Wein. Andere deutsche Firmen sollen durch ausländische Vermittlung diese Bewilligung nachgeliefert haben.

Man kann im Zweifel darüber sein, welcher Weg, der direkte oder der über den ausländischen Vermittler, der dann noch seine Pro-

### Städtische Nachrichten

#### Erhöhung des Preises für das Umlagegetreide

Mit einer wesentlichen Preissteigerung für das Brotbrot zu rechnen. Der im Reichsernährungsministerium gebildete Ausschuss von Produzenten, Kaufmännern und Abgeordneten, der sich über die Höhe des Preises für das Umlagegetreide zu äußern hat, fasste am Donnerstag nachmittag einen Bescheid über das vierde und fünfte Getreide. Gegen 7 Stimmen wurde ein Antrag angenommen, den Preis für das Umlagegetreide auf 600 000 M. für die Tonne gegenüber 165 000 M. für das dritte Getreide festzusetzen. Auf Grund der Fortberechnung der Anzeiger hätte sich ein Preis von 680 000 M. ergeben. Die Vertreter der Landwirtschaft gingen aber von ihrer Forderung ab, um eine Einigung zu erzielen. Die Minderheit von 7 Stimmen, zu der auch die Sozialdemokraten gehören, war bereit, das dritte Getreide für das dritte Getreide, also 480 000 M. zu bewilligen. Der Unterschied war also nicht so groß. Von allen Seiten wurde anerkannt, daß eine Erhöhung des Preises notwendig sei im Interesse der Erhaltung unserer Landwirtschaft, da infolge der Entwertung des Geldes die Kaufkraft so stark gesunken ist, daß die Landwirtschaft, die im Dezember 1922 noch reichlich 60 Bld. Anmonat für den Erlös eines Zentners Umlagegetreide kaufen konnte, während sie nach dem Durchschnitt vom 1. bis 22. Februar nur noch 13 Bld. kaufen konnte. Bei dem Beschluß des Ausschusses handelt es sich nur um ein Gutachten, auf das hin die Regierung die Höhe des Preises endgültig festzusetzen hat. Ueber die Auswirkungen der Erhöhung auf das Brotbrot läßt sich noch nichts sagen, weil hierfür eine ganze Reihe anderer Faktoren maßgebend sind, vornehmlich der Preis des Auslandesgetreides und des im freien Markt gehandelten Getreides. Ammerhat wird damit zu rechnen sein, daß in absehbarer Zeit eine wesentliche Erhöhung des Brotbrotpreises erfolgt.

#### Die stillgelegte Rheinschiffahrt

Der Rhein, die größte Binnenschiffahrtsstraße Europas, an der das Wirtschaftsgeschehen sämtlicher Rheinländer, außer Deutschlands insbesondere auch das der Schweiz und Hollands stark interessiert ist, liegt seit Beginn des französisch-deutschen Einbruchs in das Ruhrgebiet fast völlig brach. Der Zentralverband der Schiffahrts- und Seilerei der Rheinschiffahrt und der Deutsche Transportarbeiterverband, dem das Personal der Rheinschiffahrt angehört, haben erneut erklärt, die Schiffschiffahrt nicht früher wieder aufzunehmen, bevor Frankreich seine Forderung aufhebt, daß die Schiffschiffahrt, die durch den Berliner Vertrag an Frankreich übergegangen sind, aber deutsche Besatzung haben, Ruhrloste für Frankreich und Belgien schleppen sollen. Die Arbeitnehmerverbände haben auch erklärt, keine Schiffschiffahrt für den Verkehr in die Schweiz oder für andere Transporte als die für französische Zwecke zur Verfügung zu stellen, bevor nicht die Garantie gegeben sei, daß die Rheinschiffahrt von der Bedrohung mit Waffengewalt, Verschöpfung des Personals usw. endlich verschont bleibe, da der Schiffschiffahrt auf dem Rhein international sei und weil daher der ganze Verkehr gegen gewaltsame Eingriffe seitens aller Mächte gesichert sein muß.

Die Veruche der Franzosen trotz des Generalstreiks des Reichs- und Personal, die Rheinschiffschiffahrt durch französische Marinepersonal und einige durch hohe Frankensöhne verlorde in deutschen Betrieben Gemahresse wieder in Gang zu bringen, sind gescheitert. Nur ganz vereinzelt verkehrten einige Schiffschiffahrt, die jedoch nur aus einem Kahn als Anhang bestanden, oberhalb Mannheim. Sie ändern an dem Mißerfolg nichts. Da auch das deutsche Personal sich dem Generalstreik angeschlossen hat, so ist die schiffahrtliche Verbindung zwischen Bingen und Mainz für die Franzosen wegen Mangels eigenen tüchtigen Personals unpassierbar. Ein französischer Schraubendampfer, der im Binger Loch hoch auf dem Gestein aufgeföhren ist, beweist die Erfolglosigkeit jedes Versuches, ohne deutsche Besatzung dieses schiffahrtliche Fahrzeug zu betreiben.

So ist der Rhein fast völlig verödet und wird es vermutlich in kurzer Zeit noch weiter werden, da nicht auch die Güterschiffahrt, die bisher noch anrecht erhalten wurde, infolge der französischen Zollmaßnahmen eingestellt werden dürfte.

3. Ernannt wurde Kriminaloberinspektor Karl Weigel in Mannheim zum Polizei-Oberinspektor und ihm die Leitung der Fahndungsabteilung übertragen.

ch. Die Explosion im Oppauer Werk. Wie uns von der Anstaltschreiberei mitgeteilt wird, hat die heute früh eingeleitete Untersuchung über das Unglück ergeben, daß dieses auf eine Detonation zurückzuführen ist. Auf einer zur Probe laufenden und der Fabrikation noch nicht übergebenen Maschine war ein Metallenteil befestigt, was die Ursache der Explosion bildete. Hier in der Nähe der Maschine befindliche Arbeiter wurden durch Brandwunden verletzt. Die Fenster Scheiben des Gebäudes wurden zerschmettert. Sonst ist kein nennenswerter Schaden eingetreten.

\* Aenderung der Postordnung. Zur Festsetzung der Nebengebühren der Post bedarf es nur einer Aenderung der Postordnung durch eine Verordnung des Reichspostministers mit Zustimmung des Reichrotums. Für die Verdoppelung der Gebühren am 1. März ist die Postordnung bereits ergangen. Die Postordnung erlaubt bei dieser Gelegenheit auch einige Ergänzungen. Im Verkehr der staatlichen Bibliotheken dürfen auf den Druckkosten die Werte handgeschrieben oder mechanisch beigezeichnet und die gedruckten Mittelungen ganz oder teilweise gestrichen oder durchgestrichen werden. Die Druckkosten muß aber den Stempel einer Staatsbibliothek und den Vermerk „Verkehr der Staatsbibliothek“ tragen, zwei Bestimmungen, deren Notwendigkeit nicht einzusehen ist, da beides so wie so aus dem Inhalt der Sendungen hervorgeht. Auch ist nicht einzusehen, warum diese Vergünstigung nicht anderen öffentlichen Bibliotheken des Reichs, der Gemeinden usw. zugute kommen soll. Ist die Deutsche Bücherei eine staatliche Bibliothek? Im Verkehr der Post werden die Wertgegenstände, Warenproben, die den Bestimmungen nicht entsprechen, unterliegen der Befreiungsgeld- Sendungen, deren Befreiung mit Nachteil oder Gefahr verbunden ist, werden nicht befördert.

( Die Ausstellung von Gesundheitszeugnissen für Tiere. Die für die Untersuchung von Tieren und die Ausstellung von Antrags- und Gesundheitszeugnissen festgesetzten Gebühren sind mit Wirkung vom 20. Februar 1923 auf den 25fachen Betrag, die Vorgebühren der Fleisch- und Viehhändler auf den 25fachen Betrag der in der Verordnung vom 20. November 1923 bestimmten Höhe erhöht worden.

\* Eine Fahrkarte für mehr als 2 1/2 Millionen Mark gibt die Reichsbahn vom 1. März an aus. Sie kostet 2 507 000 Mark. Es ist eine Reichsbahnfahrkarte 1. Klasse für 45 Tage. Für 30 Tage kostet sie 1 733 000 Mark, 2. Klasse ist eine solche Karte schon für 1 201 000 Mark beim 889 000 Mark, 3. Klasse für 653 000 Mark beim 437 000 Mark zu haben. — Die Veltgebühren für ein Stück Eisen beträgt fortan 1000 Mark, für eine Garnitur Bettwäsche 2500 Mark, für ein einzelnes Kopfkissen 500 Mark, das Pfandgeld für ein Stück Eisen 1000 Mark.

3. Hinsagen zu Reichs- und preussischen Staatsausgaben. Die Hauptverwaltung der Staatsausgaben und Reichsschuldenerwaltung teilt mit: Es wird im Interesse der Kostenersparung dringend empfohlen, sich zur Erlangung neuer Hinsagen zu Reichs- und preussischen Staatsausgaben der amtlichen Vermittlungsstellen zu bedienen, die die Befragung der Hinsagen vollständig bewerkstelligen, während deren unmittelbare Ueberzeugung von der Richtigkeit der Staatsausgaben in Bezug auf Kosten der Empfänger erfolgen muß. Vermittlungsstellen sind die Reichsdankstellen und, wenn eine solche nicht am Ort ist, die Kassen der Hauptkassen und der Finanzämter.

\* Brandausbruch. Durch das mutwillige Verschütten des Kichenlamins im Erdgeschoss des Hauses J. 7, 23 mit Seetaras drang der Rauch in die Wohnungen. Außerdem entstand ein Kaminbrand. Das Seetaras wurde durch die Berufsfeuerwehr beseitigt und der Täter festgenommen.

Pb. Schmeier Diebstahl. Entwendet wurde am 24. Februar in der Zeit von nachmittags 7 1/2 bis nachts 11 1/2 Uhr aus einer Privatwohnung im Hause Meerfeldstr. 64 mittels Einbruch: Ein fünfzigtausendmarkiges, ein alter brauner Tausendmarkiges, eine silberne Jubiläumsmünze mit dem Kaiserjubiläum, zwei Einmarkstücke, ein silberner Servierlöffel mit der Aufschrift „Johanna“, ein goldener Herrenring mit ausgefallenen Steinen, ein goldener Damenring mit drei weißen Perlen, ein goldenes Kollier mit einer roten und einer weißen Perle und eine runde, verschlungene, mattgoldene Brosche.

30. Geburtstag von Professor Schütte. Wie wir erfahren, begeht heute der Erfinder des bekannten lenkbaren Luftschiffsystems Schütte-Banz, Professor Schütte, seinen 50. Geburtstag. Das in Mannheim gut bekannte Geburtstagskind hält sich zur Zeit in Jeesen-Wulferhausen auf, wo sich früher eine Luftschiffwerft seines Systems befand. Die von Professor Schütte nach Kriegsende unternommene Amerikareise hat die Luftschiffwerft, das das von ihm erfundene System durch deutsch-amerikanische Zusammenarbeit vertieft wurde.

\* Die Fleischpreise sind in der heutigen Sitzung der Preisfestsetzungskommission der Fleischer-Innung nur bei Kalb- und Schweinefleisch etwas erhöht worden. Bei Rindfleisch hat man die vorwöchigen Preise beibehalten. Es kosten demnach das Pfund: Rindfleisch 1. Qualität 4000 M. (bisher 4000 M.), 2. Qualität 3400 M. (3400 M.), 3. Qualität 2400 M. (2400 M.), Kalbfleisch 3600 M. (3400 M.), Schweinefleisch 4200 M. (4000 M.). Bei mittelmäßigem Zutrieb war der Geschäftsgang auf dem heutigen Viehmarkt lustlos. Es wurden nur die allernotwendigsten Käufe abgeschlossen.

#### Marktbericht

Die Zufuhr war heute befriedigend; leider gingen die Preise einiger Waren nach oben. So mußten für Rosenzahn bis 700 M gegen 500 M am Samstag bezahlt werden. Kefel kosteten schönste Ware 250 M gegen 200 M, Butter unverändert, Eier etwas billiger, Geflügel war heute etwa mehr angefahren, Hühner 8000 bis 15 000 M, Gänse 28 000 M; lebende Fische waren nicht da. Was das Abwägen von Personen mit dem Waagemarkt zu tun hat, ist nicht ersichtlich. Man konnte sich nämlich für einen gewissen Betrag wiegen lassen. Ob für den Besuch des Wochenmarkts vielerorts ein bestimmtes Gewicht vorgeschrieben ist, oder ob die Waren jetzt gar noch Gewichtlos verkauft werden?

Heute wurden verlangt: Kefel bis 250 M (Samstag bis 200 M), Weizen 350 M (250 M), Roggen 320 M (320 M), rote Rüben 85 M (70 M), gelbe Rüben 80 M (70 M), Karotten 100 M (120 M), Kohlrabi bis 700 M (bis 500 M), Ferkel 350 M (350 M), Zwiebeln 80 M (70 M), Grünkraut 100 M, Weizenklein 250 Gramm 200 M, Selleriewurzeln 350 M, Tafelbutter 7400 M (7400 M), Bandbutter 6200 M (6200 M), Eier 340-360 M (bis 400 M), Gänse 28 000 M (28 000 M), Hühner 8-15 000 M, Badhennen 950 M, Bodfleisch 1300 M, Seehuhn 1500 M, Fischotterfleisch 1800 M.

#### Veranstaltungen

3 Die Vereinigung der Nationaltheaterkassierer veranstaltet am vergangenen Donnerstag in der Vebertafel einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangte Wolters Lustspiel in 5 Aufzügen „Der Geizige“. Das gut besetzte Haus spendete bereits nach dem 1. Aufzuge stürmischen Beifall. Auf die einzelnen Leistungen hinzuweisen, würde zu weit gehen. So wollen wir allen Mitarbeitern die vor allem dem Spielmart und Spielleiter ihre Anerkennung zum guten Gelingen des Abends aussprechen. Wie wir hören, soll der Abend anfangs März wiederholt werden.

\* Der Punktabend, der gestern den Ribetungensoal nahezu vollständig mit einer sehr anspruchsvollen und deshalb entsprechend beifallsfreudigen Menge füllte, war künstlerisch ein vollständiger Erfolg. Man drückt gern ein Auge zu, manchmal sogar weil, weil man weiß, daß das Sonntagsspiel in der Hauptsache nur unterhalten sein will, aber was gestern dem nicht völlig kritiklos zugemutet wurde, fordert zu schärfstem Protest heraus. Das Auftreten Dora Wegners war — wir wollen seinen schärferen Ausdruck gebrauchen — eine Dreifaltigkeit. Wir können uns nicht erinnern, daß sich eine derartig unferige Langweiligkeit jemals auf dem Ribetungensoal gemeldet hat. Die junge Dame ist gut gebaut — der Berliner würde sagen: sie hat nette Benetens —, die Kostümierung ist geschmackvoll. Aber die Tanzschritte: Geogee, verheulle dein Haupt! Es war im allgemeinen ein Hopfen, ein Sehen wie der Storch im Salat. Und doch hätte ein ganz wenig natürlicher Anmut, ein ganz wenig Stillegefühl zu angenehmen Leistungen genügt. Etwas ganz Unmögliches in Ausdeutung und Technik waren Grigie Tang „An den Frühling“, der Walzer aus „Coppelia“ und ein Harenman, der uns unfehlbar in die Flucht getrieben hätte, wenn nicht noch die zweite Abteilung zu verdauen gewesen wäre. Hier verübte der Geogee- und Tanzpauzist Werner Grob, das ausgezeichnete Mitglied des Februar-Ensembles der Künstlerpiele Altselle, die Inzuzriehen mit seiner originellen, unüberstlich wirkenden grotesk-Tanzkomit, die selbst in diesem Riesensaal sofort die Verbindung mit dem Publikum herstellte. Der Künstler lang und tanzte im Schweife seines Angesichts, aber dafür war der Lacherfolg nicht zu übersehen. Eine Enttäuschung war Anton Gogel. Was er brachte, war entweder sehr abgelehrt oder wenig passend. Dabei ließ der Vortrag noch zu wünschen übrig. Man sollte doch einen so alten Bodenbiller wie das „Boucement“, nicht am Blatt „abfängen“ müssen. In die Leitung der Kapelle, die mit der humoristischen über „s kommt ein Bogert gezogen“ etwas musikalisch Originalität bot, teilten sich Ludwig Beder und Karl Eberts, der als „Beratungsrat“ der Sonntagveranstaltungen wirklich ein wenig mehr auf Niveau halten sollte.

#### Aus dem Lande

× Heidelberg, 25. Febr. Wegen Wuchers wurde eine Althändlerin bei der Polizei angezeigt, die ein Paar Damenschuhe für 9000 M gekauft und die gleichen Schuhe 5 Minuten später zum Preise von 35 000 M anbot.

? Von der Bergstraße, 23. Febr. Die regenfreien Tage leht-dergangener Woche haben wieder mehr Leben in die ländliche Bevölkerung gebracht. Man getraute sich aus dem Winterheim heraus, beschaute sich Garten und Flur. Manche Landwirte begannen mit den schon längst rickständigen Geschäften, wie Düngelügen, Anspuh der Obstbäume usw. oder dachten an die Frühjahrsfaat, die ausgetreut wird, sobald der Boden nur einigermaßen trocken ist. Manche Familien begaben sich in die Wälder zum Holzlefen. So glaubte man den kommenden Frühling bald erwarten zu dürfen. Aber man hatte sich wieder einmal getäuscht: Der rote Winterwurm hat die trohen Hoffnungen zunichte gemacht, die begonnenen Arbeiten zur Umpflanzung gerannnen. Der Milchpreis in unserer Gegend wurde vorerst auf 300 M pro Liter festgesetzt, soll aber in nächster Zeit auf 380-400 M erhöht werden.

× Ettlingen, 26. Februar. Infolge Bruchs der Fahrradgabel stürzte Ortsbauhülber Walter von Ettlingen auf der Straße zwischen Kuerbad und Langenreithbad von seinem Fahrrad und erlitt in schwere Schädelverletzung, daß er kaum mit dem Leben davonkommen wird.

× Philippburg, 24. Febr. Einen lädlen Ausgahn nahm ein Fußballspiel, das der Dftersheimer Fußballverein 1911 am letzten Sonntag in Philippburg austrug. Die Mannschaften spigen sich in dem Gasthof „Zum grünen Winkel“ unzufrieden. Auch die Mannschaften des Dftersheimer Vereins benutzten den Saal des genannten Gasthofes. Als die eine Mannschaft nach beendeten Spiele in das Gasthaus zurückkehrte, um die Sportkleidung abzulegen, fanden sie den Saal verlocken vor. Ein Spieler, der noch auf dem Blech weilenden zweiten Mannschaft hatte den Schlüssel in die Tasche gesteckt. Ungeachtetkommender Weise ließ das Dienstmädchen die Spieler durch ihr Zimmer, das einen Zugang nach dem Saal hat, konnte sich aber nicht weiter um die jungen Leute bekümmern, da im Gasthaus eine große Anzahl Gäste angewendet waren, die bedient werden mußten. Einige Fußballspieler, die sich während des großen Verkehrs im Gasthaus sicher fühlten, benutzten die Gelegenheit, das ganze Haus

zu durchsuchen. Aus dem Zimmer des Dienstmädchens stahlen sie laut „Schwehinger Jta.“ einen Geldbetrag in Höhe von 10 000 Mark. In der Wohnung des Wirtes fanden sie einen Brillantring im Werte von 6 Millionen Mark, den sie mitgehen ließen. Ferner hatten sie eine goldene Damenarmbanduhr im Werte von etwa einer Million Mark und eine Damenbodenthr, die ebenfalls einen Wert von mindestens 100 000 Mark repräsentiert. Auch im Keller waren die Diebe und stahlen dort einige Altsilber Schnaps. Die Genbarmerie, die mit der Untersuchung dieser Angelegenheit beschäftigt ist, hat bereits 6 Personen verhaftet, die an dem Diebstahl beteiligt sind.

× Konstanz, 26. Febr. In diesen Tagen sind 80 Jahre seit der Erbauung des Konstanzer Hafens vergangen. Für die Vollendung des Hafens waren im badiichen Budget der Jahre 1842/43 1275 Gulden angefordert worden.

× Neuenbürg (N. Rülheim), 26. Febr. Vorgestern nachmittag hat sich in der Nähe der Eisenbahnbrücke ein aus Ründen zugerichteter Wagenbauwerk erschossen. Junor hat er sein jährliches Ledergerben zu erledigen versucht. Die Kleine hat man in schwer verletztem Zustand in ein Freiburger Krankenhaus eingeliefert. Als Ursache der schrecklichen Tat müssen die zerrütteten ehelichen Verhältnisse des Selbstmörders angenommen werden, dessen Frau in Rülheim wohnt.

#### Nachbargebiete

\* Ludwigshafen, 26. Febr. Wie wir f. Z. mitteilen, wurde der wegen Erziehung des deutschen Beamten Litman angeklagte französische Sergeant Rouz von dem Kriegsgericht in Landau freigesprochen. Wie nun verlautet, beteuerte Litman vor seinem Hinrichten wiederholt seine Unschuld und bekräftigte seine Aussagen mit einem Eide. Vor dem Kriegsgericht in Landau sollen, wie man uns mitteilt, die deutschen Zeugen überhaupt nicht vernommen worden sein. Rouz logte selbst aus, daß die Verduldigungen, die gegen Litman erhoben wurden, lediglich auf Verlangen seines Dienstmädchens, der Maria Stephan Hötzy aus Wöllsch, zurückzuführen sind. Der Beinahe dieses Mädchens wird aber als nicht besonders gut bezeichnet.

× Neustadt, 28. Febr. Wegen schwachen Verkehrs und zur Ersparrung von Betriebsstoffen wird der Zugverkehr auf den Strecken Neustadt-Ronsheim, Grünstadt-Altleiningen, Grünstadt-Offstein und Freinsheim-Ob Dürkheim durch Ausfall von Zügen weiter eingeschränkt.

× Kaiserslautern, 26. Febr. Nach einer Mitteilung der Kreisbauernkammer Palz hat die Milchpreiskommission einen Stoffpreis von 500 Mark ab 1. März als angemessen anerkannt.

sv. Darmstadt, 26. Febr. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich Samstag nachmittag auf dem Kapellplatz. Das jährige Söhnchen des Arbeiters B. e. hatte sich an die Straßenbahn angehängt und sprang ab, nach dem Trottoir, als von der Rieder Kamstädter Straße ein Auto kam und dem Jungen direkt über den Kopf fuhr. Der Tod trat sofort ein.

sv. Griesheim, 26. Febr. Die Diebbrüder, die zu Anfang lehter Woche den Einbruch in das Warenhaus Loh verübten, konnten festgenommen werden, als sie versuchten die Waren in Darmstadt abzulegen.

#### Gerichtszeitung

##### Diebstähle und Unterschlagungen

Klara Thees aus Heitental nahm, wo sie hinkam, Stellung als Dienstmädchen an, um nach wenigen Tagen mit einem Badgehobener Kleider und Wäsche sich aus dem Staube zu machen. So hielt sie es u. a. in Rungen, in Stammberg bei Schriesheim, in Heidelberg und zuletzt in Bodenburg. Die Staatsanwaltschaft Mannheim verurteilte sie zu zwei Jahren Gefängnis.

Zentnerweise stahl der Arbeiter Wilhelm Steffes aus den Unionswerken Rogau. Als Grund gab er an, daß er nichts mehr anzusehen gehabt habe. Drei Anlagen schloß den Wert des Gestohlenen auf mehrere Hunderttausend Mark. Steffes wurde von der Staatsanwaltschaft Mannheim zu sechs Monaten Gefängnis, zwei Abnehmer, die Wühländer Barth und Orth, wurden zu je neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Einem Abnehmer ins Oberland machte vor einiger Zeit der bekannte Einbrecher Schiffer Artur Bohn. Er arbeitete eine Weile bei einem Bauern in Füllendorf, kam aber in Unfrieden mit diesem auseinander, der ihm deshalb einen kleinen Geldbetrag einbehielt. Zur Vergeltung stahl ihm Bohn mehrere Wertgegenstände, die er dann in Mannheim im „Diamant“ veräuerte. Eins Taschengeld erhielt das Dienstmädchen Elise Weil, Silbermünzen andere Bekannte. Bohn erhielt von der Staatsanwaltschaft Mannheim zu seinen anderen Strafen ein Jahr Gefängnis, wegen Hehlerei Heinrich Fier fünf Monate, Elise Weil u. Margarete Hammer je 4 Monate Gefängnis.

Der Dreher Adam Wolf aus Frankenthal versprach einer Frau Schman einen Stumpfen Rehl zu besorgen und ließ sich 6000 M. darauf anbahen. Sie wartet heute noch auf das Rehl. Wolf ist gefangen durch 21 Verurteilungen, weshalb das Schöffengericht ihm am 18. Januar ein Jahr Gefängnis diktierte. Er legte Berufung ein. Das Gericht berücksichtigte, daß er infolge seiner Verurteilung auch noch 136 Tage Gefängnis nachzusitzen hat, die ihm auf Wohlverhalten gestundet waren, und legte deshalb (und nur deshalb) die Strafe auf acht Monate herab.

— Exemplarische Strafe eines Zuckerschlebers. Das Darmmunder Buchergericht verurteilte den Kolonialwarenhandeler Franz Schuhmacher, der den ihm zum Kleinverkauf an seine Kundstahl reichlich überflüssigen Inlandzucker an Zuckermärkte und Wärfabriken usw. als Auslandzucker in großen Paketen verschoben hatte, zu einer Million Mark Geldstrafe und sechs Monaten Gefängnis bei sofortiger Verhaftung. Der Kaufmann Gust. Drems, der bei diesem unerlaubten Großhandel den Vermittler gespielt hatte, erhielt eine Geldstrafe von 50 000 Mark.

#### Mannheimer Notgemeinschaft

	Bereits veröffentlicht:	1093 873 M.
198. C. D.	1 000	
199. Von einem gemitt. Abend	200	
200. L. Abel, Mannheim	15 000	
201. Ungenannt	1 100	
202. Betriebsangestellte des Lagers des Rhein-Werks, Kohlenhandels Rheinau	20 000	
203. Dr. Brune, Mannheim	100 000	
204. Thyllische Handeisgesellschaft m. b. H., Mannheim	500 000	
Zusammen:		1 731 173 M.

#### Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen dahllicher Wetterstellen (12. meteor.)									
Wetterst.	Bar.	Therm.	Wind.	Wolke.	Rel.	Wind.	Wolke.	Rel.	Wind.
Wertheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Königsbrunn	563	755.0	—	6	—	—	—	—	—
Karlsruhe	127	755.3	—	6	—	—	—	—	—
Baden-Baden	215	754.9	—	8	—	—	—	—	—
Willingen	780	757.9	—	5	—	—	—	—	—
Heidelberg, Hoi	1281	844.8	—	1	—	—	—	—	—
Badenweiler	—	—	—	—	—	—	—	—	—
St. Blasien	—	—	—	2	—	—	—	—	—

Beim Vorübergang einer von der Hispanosee zur Ostsee wandernden Druckfront herrschte gestern in Süddeutschland wieder meist trübes, milderes Wetter mit Regenfällen. Die Temperaturen liegen nur im Hochschwarzwald noch etwas unter dem Gefrierpunkt, sonst hat ganz Baden ziemlich mildes Wetter. Heute ist im Bereich eines Hochdruckrückens vorübergehend Aufbesserung eingetreten, morgen wird eine vom Kanal vordringende Druckfront wieder Trübung und Niederschläge bringen.

Voraussetzliche Witterung für Dienstag bis 12 Uhr nachts: Neuerdings Trübung und Regenfälle, noch etwas milder, auch im Hochschwarzwald Trübe, aufrückende westliche Winde.



